

Dieses Programm berechtigt zum Eintritt.

Preis für die verkäuflichen Programme je 50 Pf. einschliesslich 20 Pf. Garderobegeld.

Königliches Conservatorium der Musik zu Leipzig.

Einladung

ZUR

Nachfeier des Geburtstages seines erhabenen Protector's
Sr. Majestät des Königs Albert

Freitag, den 4. Mai 1900, im Institutsgebäude.

PROGRAMM.

Jubel-Ouverture von C. M. v. WEBER.

Erste und zweite Scene des I. Actes a. d. Oper

»Thusnelda« von CARL GRAMMANN

Fräulein *Johanna Schwan*
aus Baden-Baden.

Herr *Max Kuhn*
aus Chemnitz.

Scene I.

Hilda:

Thusnelda zögert noch; schon steigt der Mond,
Es blinkt in seinem Strahl der Eichenhain;
Geheimnissvolle Kunde rauscht das Laub,
Und heilige Schauer füllen meine Brust.

Was klopfst du, Herz! Bebst du entgegen
Dem Spruch der weisen Runfrau nur?
Und späht dein Blick aus, nur um zu schauen
Die hohe Gestalt am Opfermal?
O Siegmund, Sohn des Verräthers!
Gab er zum Erbe dir den falschen Sinn?

Treu blickt dein Auge wie das Blau des Himmels,
Nicht welsche Tücke lauert darin;
Die heimischen Laute fliessen so milde
Von deinen Lippen herzinnig und traut,
Und dennoch neigt sich zu Rom dein Herz!
Weh' mir Armen! Ich darf nicht lieben,
Es streiten im Busen Liebe und Pflicht.
Ich möchte dich fliehen, möchte dich hassen,
Und dennoch tönet im Wachen, im Träumen
Ein Name im Herzen: Siegmund!
Da naht ein Schritt!
Thusnelda sei willkommen!
Siegmund!

Scene II.

Siegmund:

Mein Name floss von deiner holden Lippe,
Die streng und zürnend sich ihm stets verschloss;
Noch einmal sprich ihn aus, mir sei's ein Zeichen,
Dass länger nicht du feindlich mir gesinnt.

Hilda:

O geh! mich ängstigt deine Gegenwart,
Thusnelda's Freundin reicht dir nicht die Hand,
Dem Sohne des Verräthers.

Siegmund:

Nicht dem Bruder Thusnelda's,
Der ihr Loos beklagt und innig liebt
Die Schwester, die vom Wahn bethört ihn flieht?

Hilda:

Du bist ein Römer! Wärest sonst du hier?
Im Kampfe mit dem Erbfeind steh'n die Männer,
Der Feigling bleibt als Hüter hier zurück
Verrath'ner Frauen. Thusnelda harret mein —
Lass mich, du bist ein Römer! Lass mich gehn!

Siegmond:

Rom ist der weiten Welt Gebieterin;
Verschliess nicht starr dein jugendliches Herz!
Thusnelda's Blick verdüstert der Verlust
Des Gatten, dass sie nicht die Sonne sieht,
Die wärmend dieses kalte Land bestrahlt.

Vor mir liegt freudlos ausgebreitet
Als öde Wildniss die Natur.
Um ihre kargen Gaben streitet
Des Helden Arm mit Wolf und Ur.

Den Göttern nahen wir mit Grausen,
Selbst Wodan mit verzagtem Muth! —
Ihn kündet nur des Sturmes Brausen,
Und Hertha heischt zum Opfer Blut.

Aus des Südens sanften Auen
Steigt empor der Sonne Pracht,
Strahlet hell in seine Gauen,
Ihrem Glanze weicht die Nacht.

Und die finstern Götter fliehen
Und Apollo ziehet ein;
Von der Freude Melodien
Tönet der geweihte Hain.

Fern hör' ich den Lorbeer rauschen,
Unter Myrthen tönt Gesang;
Göttergleiche Frauen lauschen
Auf der Liebe holden Klang.

Doch der stolzen Römerinnen
Hehres Bild zerfliesst in Schaum,
Darf ich deine Huld gewinnen,
Gern entsag ich meinem Traum.

Hilda:

O könntest du's! Ja! nur ein böser Traum
Hielt dich im Bann der Feinde deines Volks.
Zerreiss die Bande und werde frei!
Löse Thusnelda aus schmähhlicher Haft,
Und eile hinaus auf die blutige Walstatt,
Wo Brüder harren des rettenden Arm's!
An Hermann's Seite erkämpfe den Sieg und
Hilda —

Siegmond:

Wird mein? — Du liebst mich? —
Ach, verhehle nicht das süsse Wort!
Doch weh'! Um welchen Preis!
Dem Vater gab, dem Feldherrn ich das Wort,
Wie darf ich frevelnd täuschen ihr Vertrau'n!
Ja, kämpfen will ich für des Volkes Heil,
Doch nimmer in den Reihen der Barbaren.

Hilda:

Halt ein! Verrath nur künden deine Worte
Am Vaterland.

Siegmond:

Von Rom nur kommt das Heil!

Hilda:

Siegmond!
Wir sind geschieden. Geh', Thusnelda naht —
Und mich lass nie dich wiederseh'n!

Concert für Violine (Op. 71, No. 11, 2. und 1. Satz)

von L. SPOHR *Katharina Bosch* aus Tiel
Adagio. Allegro vivace. (Holland).

Symphonie »Aventiure« (Op. 31) von CARL GRAMMANN.

I. **Ausfahrt.** Allegro.

II. **Am Meeresstrande.** Adagio ma non troppo.
(Nach Heine »Nordsee«, Cyclus I, No. 6.)

Herangedämmert kam der Abend,
Wilder toste die Fluth,
Und ich sass am Strand und schaute zu
Dem weissen Tanz der Wellen,
Und meine Brust schwoll auf wie das Meer,
Und sehnd ergriff mich ein tiefes Heimweh.

Nach Dir Du holdes Bild,
Das überall mich umschwebt
Und überall mich ruft,
Überall, überall,
Im Sausen des Windes, im Brausen des Meers
Und im Seufzen der eigenen Brust.

III. **Reigen und Gesang der Okeaniden.** Presto.

IV. **Rückkehr und Hochzeitszug.** Allegro molto e con fuoco.

Einlass $\frac{1}{2}$ 6 Uhr. — Anfang 6 Uhr. — Ende gegen 8 Uhr.

Das Directorium des Königl. Conservatorium der Musik.